

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	98 (2023)
Heft:	11
Artikel:	Martino Ghilardi : vom Gebirgsinfanteristen zum Brigadekommandanten
Autor:	Saxer, Markus
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1053063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild: VBS

Brigadier Ghilardi führt seit diesem Jahr die Führungsunterstützungsbrigade 41 (inkl SKS).

Martino Ghilardi: Vom Gebirgsinfanteristen zum Brigadekommandanten

Im Rahmen der Serie «HSO des Monats» interviewt der SCHWEIZER SOLDAT dieses Mal Brigadier Martino Ghilardi, Kdt Führungsunterstützungsbrigade 41. Im Gespräch erfahren wir, wie die Einarbeitung in seine neue Stellung als Brigadekommandant abläuft und wie sich der Krieg in der Ukraine auf ihn und die Truppe auswirkt.

Hptm Asg Markus Saxer

- Herr Brigadier, die ersten 100 Tage als höherer Stabsoffizier und Brigadekommandant sind mittlerweile vorbei.

Wo stehen Sie in der neuen Aufgabe?
Brigadier Martino Ghilardi: Die Einarbeitungszeit war recht kurz. Ich habe enorm davon profitiert, dass ich lange als Beruf- und Milizoffizier innerhalb der FU Br 41

tätig war. Es ergaben sich kaum inhaltliche Überraschungen, der Tätigkeitsbereich insgesamt entspricht weitgehend meinen Erwartungen. Dies bedeutet freilich nicht, dass der Aufgabenbereich einfach ist und keine Herausforderungen beinhaltet, die mich beschäftigen und für die passende Lösungen erst noch erarbeitet werden müssen.

- Als junger Berufsoffizier in der Gebirgsinfanterie, dort haben Sie ja Ihre Laufbahn begonnen, haben Sie bestimmt darüber nachgedacht, wie es sein würde, einmal höherer Stabsoffizier zu sein. Sind Sie nun begeistert oder ernüchtert? Oder noch nicht ganz klar, was davon?

Ghilardi: Ich kann mich nicht an diesbezügliche Vorstellungen erinnern, der damalige Horizont war ja auch noch einiges bescheidener. Ich hatte eigentlich zwei Hauptziele. Das erste war Generalstabsoffizier zu werden, das zweite war, einmal Kommandant eines Truppenkörpers zu werden. Alles Weitere, auch das Schulkommando, hat sich später ergeben.

- Sie sind ursprünglich Infanterist, kommen aus der Gebirgsinfanterie, jetzt

sind Sie Kommandant der Führungsunterstützungsbrigade und waren früher Kommandant der Richtstrahlschule in Kloten. Das ist schon ziemlich etwas anderes als Gebirgsinfanterie. Können Sie die Geräte bedienen, die Ihre Ada bedienen?

Ghilardi: In der Führungsunterstützung sehe ich ein breiteres Spektrum an Persönlichkeiten am Wirken. Die Schnittmenge zwischen einem HQ Bataillon, einer EKF Abteilung, dem Cyber Bataillon oder einem Richtstrahlbataillon ist überschaubar. Die Infanterie, respektive die Kampftruppen insgesamt, empfand ich als homogener. Physisch war die Gebirgsinfanterie natürlich anspruchsvoller, inhaltlich eher einfacher. Letzteres dürfte sich aber mittlerweile geändert haben.

Die Einsatzverfahren, die unsere Truppe anwendet, kenne ich recht genau, mit der spezifischen Technik der Geräte im Sinne der Anwendung bin ich nur bedingt vertraut. Die erwartete Leistung, die die Brigade erbringen muss, ist mir aber glasklar.

■ Der verstorbene US-General H. Norman Schwarzkopf beschreibt in seiner Biographie, wie er bei der Ernennung zum Divisionskommandeur stapelweise technische Handbücher neben seinem Bett auftürmte, um möglichst schnell zu lernen, wie die ihm unterstellten Truppen funktionieren. Als Infanterieoffizier wusste er nicht viel über die Panzerbataillone seiner Division, die er zu führen hatte. Wie sieht es damit aus? Ist es Ihre Aufgabe, alles, was Sie noch nicht kennen, auch zu lernen?

Ghilardi: Nein, bei mir gibt es keine Handbuchstapel! Wie erwähnt, kenne ich die Leistungsfähigkeit der Truppenkörper der Brigade recht gut, Lücken habe ich eher in den restlichen Bereichen des Kommando Cyber (Kdo Cy). Dort werde ich Fortschritte machen müssen. Dies aber weniger durch das Studium von Papieren, sondern durch den Zugang zu den damit betrauten Menschen. Ganz generell tausche ich mich lieber direkt aus, als rein über Dokumente zu funktionieren. Dokumente können überdies normative Belange und Realitäten nur bedingt festhalten.

■ Wie sieht die Zusammenarbeit mit dem Lehrverband Führungsunterstützung aus?

Ghilardi: Die Zusammenarbeit ist eng und selbstverständlich mehr als nur notwendig – sie ist unabdingbar. Da der heutige Kommandant des Lehrverbandes Führungsunterstützung zugleich mein Vorgänger in meiner aktuellen Aufgabe ist, sind die Voraussetzungen für die enge Zusammenarbeit sehr gut.

Bezüglich der Herausforderungen im Bereich Organisation, der ersten meiner zwei Hauptaufgaben, müssen uns in Zukunft drei Dinge gelingen: Erstens müssen wir es schaffen, uns in das Kdo Cy so zu integrieren, dass die Durchgängigkeit der Technik – Sichtwort Digitalisierung – auch kulturell und prozessual erfolgt. Nur dann kann der vom Projektleiter Kdo Cy, Div Alain Vuitel, oft zitierte «Wissens- und Entscheidvorsprung» erreicht werden. Zweitens muss der Schulterschluss zum Lehrverband Führungsunterstützung noch enger werden, da wir das kollektive Gedächtnis der Truppe nur zusammen, mittels der Grundausbildung und den WK, aufbauen können. Drittens müssen wir uns noch besser mit den Leistungsbezügern, mehrheitlich den Bodentruppen, koordinieren, um Prozesse zu verschlanken und so die Geschwindigkeit zu steigern.

■ Welche Auswirkungen hat der Krieg in der Ukraine in Ihrem Fachbereich? Welche Lehren ziehen Sie?

Ghilardi: Die Frage führt zur zweiten Hauptaufgabe nebst der erwähnten organisatorischen: Wir müssen analysieren, welche Konsequenzen für unsere Einsatzverfahren sich aus einer modernen Bedrohung ergeben. Der Krieg in der Ukraine kann uns dabei helfen, Universalien oder Regeln zu erkennen, welchen moderne Konflikte unterliegen. Wir dürfen aber diesen Konflikt nicht unisono als einzige Quelle unserer Überlegungen nehmen, da wir sonst Gefahr laufen, über die Jahre hinweg das bisherige Konfliktmuster als Grundlage zu verwenden, also «den alten Krieg» zu trainieren.

Angesprochen auf die grundsätzlichen Regeln kann gegenwärtig Folgendes festgehalten werden: Wir müssen uns auf dem modernen Gefechtsfeld durch Be-

weglichkeit den gegnerischen Aufklärungs- und Wirkmitteln entziehen. Wir müssen ferner unseren Schutz im elektromagnetischen Raum maximieren, indem wir den Funkemissionen hohe Bedeutung beimessen. Und wir sollten mit möglichst kleinen Elementen unsere Tätigkeit verrichten.

■ Ist der Ukrainekrieg im Gespräch mit der Truppe spürbar?

Ghilardi: Er ist in den Gesprächen, die ich mit der Truppe führe, latent und unterschwellig da, jedoch kein permanentes Thema. Auf Kaderstufe spürt man aber ein stärkeres Bewusstsein für die Belange der Sicherheit und einen selbstkritischen Umgang bezüglich unserer konkreten Vorgehensweise innerhalb der Truppe. Die Truppe generell sieht den Sinn unseres Tuns selbstredend wieder verstärkter. Den Soldaten jeder Stufe ist klar, dass es kein «hinten» oder eine «Deckung» im Sinne eines Rückzugsraumes mehr gibt und es in einem modernen Krieg notwendig ist, mittels passenden Einsatzverfahren auf die Bedrohungen zu reagieren.

■ Ist ein geschlossener Einsatz der Führungsunterstützungsbrigade 41 denkbar?

Ghilardi: Das muss ich mit Nein und Ja beantworten.

Nein, hinsichtlich des Einsatzes als ganze Brigade, ähnlich wie eine Kampfbrigade, ist das kaum denkbar. Unsere Truppe ist nicht dahingehend konstruiert, geschlossen als Brigade aufzutreten, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Dazu sind der Facettenreichtum innerhalb der Truppe und die Verwendungszwecke für die diversen Leistungsbezüger zu unterschiedlich.

Ja insofern, als wenn die ganze Armee aufgeboten wird, dann wird auch die Führungsunterstützungsbrigade 41 vollständig aufgeboten.

■ Zum Abschluss die sogenannte «Wunderfrage». Was darf eine gute Fee dem Brigadier Ghilardi bringen?

Ghilardi: Das ist leicht. Ich hätte gerne einmal pro Woche 4 Stunden Zeit am Stück, um ungestört zu arbeiten.

■ Herr Brigadier, vielen Dank für das interessante Gespräch!

